

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 57.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 14. Mai

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Bfg., für auswärts 15 Bfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Politische Rundschau.

Berlin, 12. Mai. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abend als erste Rate 500 000 Mark zum Neubau eines königlichen Oberhauses in Berlin bewilligt.

Berlin, 11. Mai. Das Zentralkomitee des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz eröffnete gestern seine Jubiläumskreuzsammlung mit einem Blumentag auf Bahnhöfen und freien Plätzen. In Restaurationen und auf der elektrischen Straßenbahn herrschte den ganzen Tag über ein reger Verkehr. Trotz des wenig günstigen Wetters erzielten die Verkäuferinnen recht erhebliche Einnahmen.

Berlin, 11. Mai. Eine Altersversicherung für Arbeiter hat nun auch der belgische Staat geschaffen. Das von der belgischen Kammer am Samstag angenommene Gesetz sichert den Arbeitern, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, eine Maximalpension von 290 Francs pro Jahr, die sich verringert, wenn nicht mindestens 49 Jahre Beiträge geleistet werden. Das Gesetz gegen Krankheit gewährleistet den Arbeitern eine tägliche Vergütung von einem Fr. für die Dauer von drei Monaten. Nach dieser Zeit wird der Kranke für invalid erklärt und erhält dieselbe Vergütung.

Wien, 11. Mai. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Valona, daß auf Befehl des Fürsten vom 7. Mai ab die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie eingestellt worden sind.

Stockholm, 11. Mai. Es besteht die Absicht, dem jetzt zusammentretenden Reichstage vorzuschlagen, zwecks einer Telephonverbindung zwischen Schweden und Deutschland mit Anschlußleitungen in Stockholm und Götting 900 000 Kronen anzuwenden.

Durazzo, 11. Mai. Die Militärbildung schreitet erfolgreich in Koriza fort. Bereits 400 Mann sind aus Dibra, 1000 aus Elbassan, 200 aus Starowa eingetroffen. Tausend Freiwillige aus Tirana unter Abdirefki und Murad Bey Toprani sind auf dem Marsche nach Koriza. Die Regierung hofft, dort in wenigen Tagen über 5000 Bewaffnete zu verfügen. Die Zahl dürfte noch erheblich steigen; auch 12 Maschinengewehre sind unterwegs dorthin.

New-York, 11. Mai. In Galveston werden fieberhafte Vorbereitungen zu einem Transport von 50 000 Pferden, mit Ausrüstungsgegenständen, Vorräten und Munition in ungeheurer Menge getroffen. Die erste Kostenrechnung des Feldzuges gegen Huerta ist dem Kongreß in Gestalt einer Nachtragsforderung zum Militäretat von 2 701 327 Dollars zugegangen, die im Repräsentantenhaus eingebracht worden war und um deren sofortige Bewilligung der Kongreß ersucht wird.

New-York, 12. Mai. In Washington wird behauptet, Huerta suche durch allerlei Winkelzüge die Friedensverhandlungen zu erschweren. Er selbst erklärt aber, seinen Vertretern weitgehendste Vollmachten erteilt zu haben. Inzwischen konzentriert er langsam Truppen nach der Stadt Mexiko, namentlich solche von der Westküste. — Präsident Wilson hielt einen Kabinettsrat, in dem die Instruktionen für die amerikanischen Vertreter fertiggestellt wurden.

New-York, 12. Mai. Ueber die Kämpfe bei Tampico ist hier keine definitive Information eingelaufen, sie scheinen aber fortzudauern ebenso wie bei Mazatlan und Acapulco. Huertas Truppen wehren sich anscheinend immer besser, als seit Längem.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 13. Mai.** Die Schifffahrt auf dem Rheine wird durch den steigenden Wasserstand sehr begünstigt. Infolge der ständig niedergehenden starken Regengüsse steigt der Wasserstand fortgesetzt und die nächste Folge ist ein gesteigerter Verkehr von Schleppfähnen und Booten, die große Mengen von Gütern bergwärts bringen. Der gesamte Schiffsraum wurde dadurch wohl in Anspruch genommen, kann er doch vollständig benutzt werden. Für die Kleinschifffahrt ist ein gar zu hoher Wasserstand keine erfreuliche Tatsache, da das Leichtergerätschaft einen wesentlichen Teil der Einnahmen der Kleinschiffer und Einzelschiffer darstellt. Auch für die Personenschifffahrt bedeutet das jetzt herrschende Wetter keine Annehmlichkeit, denn der Personenverkehr leidet notgedrungen unter der sonnenlosen Zeit. Dazu kommt die Weinrebe, für die recht viel Sonne ein sehr wünschenswerter Faktor ist, als ständiges Regenwetter. Möge sich nur ja in diesem Jahre der alte Wingerspruch: „Großer Rhein, kleiner Wein“, nicht bewahrheiten, denn unsere Winger sehen viel lieber den anderen Spruch: „Kleiner Rhein, großer Wein“, in Erfüllung gehen, genau wie bei den beiden anderen Sprüchen des einen Leid des anderen Freud' ist. Sie lauten: „Wenn der Fisch schwimmt und runzelt und der Weindauer schmunzelt, wenn die Schiffer machen lange Schnuten, dann gibt's Guten!“ Der zweite: „Wenn die Schiffer triumphieren, und die Gasthofskellner frieren, die Wingerschnur sich legt in Falten, dann sei gescheid und trinke Alten!“

* **Rüdesheim, 13. Mai.** Wichtig für Monatskarteninhaber ist eine Verfügung der Eisenbahnverwaltung, nach der es häufig vorkommt, daß Monatskarten entgegen der Vorschrift nicht mit dem Vor- und Zunamen des Inhabers unterschrieben werden. Diese Vorschrift ist den Karten sogar aufgedruckt; trotzdem wird häufiger nur der Familienname unterzeichnet, zuweilen nur mit Bleistift, was ebenfalls unzulässig ist. Es ist dabei der Verdacht nicht von der Hand zu weisen, daß der Vorname des Karteninhabers absichtlich fortgelassen wird, um mehreren Familienmitgliedern die abwechselnde Benutzung der Monatskarte zu ermöglichen. Das Bahnpersonal ist daher angewiesen worden, auf derart mangelhafte Unterschriften besonders zu achten und vorkommenden Falls die Monatskarten als ungültig zu beanstanden, sofern die vollständige Unterschrift nicht sofort nachgeholt wird. Zugleich wird an die Vorschrift des Staatsbahn-Personentarifs erinnert, nach der der Inhaber einer Monatskarte veranlaßt werden kann, seine Unterschrift im Zweifelsfall vor dem diensthabenden Beamten zu wiederholen.

* **Rüdesheim, 13. Mai.** (Warnung vor Bilderreisenden.) Da in der letzten Zeit wieder zahlreiche Bilderreisende die Gegend von Frankfurt a. M. unsicher machen, muß vor deren Tätigkeit dringend gewarnt werden. Ihr Vorgehen sollte eigentlich bekannt sein. Unter einem unglaublichen Wortschwall erzählen sie den Leuten, daß sie für billiges Geld, meist sind es 1.50 bis 2 Mark, eine tadellose Vergrößerung einer Photographie erhalten würden. Daß die Kunden sich aber auch verpflichten müssen, einen Rahmen mitzubestellen und besonders zu bezahlen, erzählen die Reisenden nicht. In dem Bestellschein, den die Kunden fast immer ungelesen unterschreiben (!), ist aber diese Verpflichtung enthalten. Nach einiger Zeit erscheint dann „der Herr Oberreisende“ bei den Kunden und bringt Muster von Rahmen mit, von denen der billigste meist 12 Mark kostet. Die Kunden sind nun wie aus dem Himmel gefallen. Weigern sie sich aber, einen Rahmen ab-

zunehmen, so droht „der Herr Oberreisende“ mit einer Zivilklage. Allerdings ist dieses Geschäftsgefahren einigen Reisenden schon sehr schlecht bekommen. Besser aber, als auf die Bestrafung der Uebeltäter zu warten, ist es, die Bestellscheine gar nicht zu unterschreiben und sich überhaupt mit solchen Reisenden in keine Geschäfte einzulassen.

* **Rüdesheim, 13. Mai.** Die Abschaffung der Postpaket-Adressen wird den deutschen Handelstag auf Antrag der Handelskammer Jüterburg (Ostpr.) demnächst beschäftigen. Die Kammer weist auf die Klagen der Geschäftswelt über die Verzögerungen im Postpaketverkehr hin, die ihren Hauptgrund in der für die Postanstalt zeitraubenden Erledigungen der Postpaketadressen hätten. Die Begleitadressen werden nämlich getrennt von den Paketen befördert und müssen dann wieder mit denselben vereinigt werden. Es liegt auf der Hand, daß mit der Zusammenstellung der Pakete mit den Begleitadressen ein bedeutender Aufwand an Zeit und Arbeitskraft verbunden ist. In anderen Ländern, wie in England, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika, ist die Abschaffung der Paketadressen bereits erfolgt.

Weisenheim, 12. Mai. Am Sonntag Nachmittag vergnügten sich vier Schüler der Königl. Lehranstalt auf dem Rheine mit einem Boote. Sie kamen aber einem vorbeifahrenden Schleppzug zu nahe, sodaß der Rachen von dem Schleppstränge eines Schleppschiffes ergriffen und umgekippt wurde. Glücklicherweise war das Unglück von den Schleppschiffen gleich bemerkt worden und so konnten dann die Schiffbrüchigen mit einem Rachen aus dem kalten Elemente befreit werden.

Borch, 11. Mai. Die Turnvereine von Borch, Borchhausen und Weisel waren gestern in Ransel zusammengetreten zum Zwecke der Gründung eines Turnvereins. Es wurden verschiedene turnerische Uebungen, an denen sich die einzelnen Vereine beteiligten, vorgeführt und durch eine längere Ansprache des 1. Vorsitzenden des Turnvereins Borch, Herrn Bürgermeister Travers, an die zahlreich erschienenen hiesigen jungen Leute der Zweck des Turnens klargestellt. Hierauf wurde zur Gründung des Turnvereins geschritten, dem etwa 30 Mitglieder beitraten.

Borchhausen, 11. Mai. Die ersten reifen Kirscheln befinden sich zur Zeit in dem Hausgarten des Wingers Franz Anton Herrmann hieselbst. Die Früchte sind schön entwickelt und dürfen gewiß als eine Seltenheit für diese Jahreszeit angesehen werden.

Bingen, 11. Mai. Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms, dieses fürchterlichen Schädlings des heimischen Weinbaues, mit Nikotinpräparaten gewinnt immer mehr Freunde und dürfte in diesem Jahre in großem Maßstabe durchgeführt werden. Von der Großherzoglichen Wein- und Obstbauschule in Oppenheim wurde heute hier ein Kursus über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mit Spritzmitteln abgehalten, um auf diese Weise immer größere Kreise der weinbautreibenden Bevölkerung mit den Ergebnissen der neuesten Forschungen bekannt zu machen und ihnen gleichzeitig praktische Erläuterungen für die beginnende Bekämpfung zu geben. In anerkanntenswerter Weise hatte das Kreisamt des Kreises Bingen für einen Teilnehmer aus jedem Orte des Kreises Bingen ein Tagelohn gewährt, um so die Beteiligung aus dem Kreise Bingen reger zu gestalten. Der Besuch des heutigen Kursus war denn auch ein außerordentlich starker. Nicht nur aus der näheren und weiteren Umgebung Bingen, auch aus dem Rheingau und von der Nahe waren die Interessenten erschienen. Der praktischen Unterweisung ging eine Be-

sprechung voraus. Hierbei hielt Herr Dekonomie-
rat Fuhr-Oppenheim einen Vortrag über die
Lebensweise des Heu- und Sauerwurms und über
die Bekämpfungsmittel, die bisher verwendet
worden sind. Als wertvollstes und neuestes
Mittel wurden die Nikotinpräparate bezeichnet,
deren Zusammensetzung und Wirkung der Vor-
tragende eingehend erläuterte. Insbesondere wurde
von ihm auf die Tatsache hingewiesen, daß bei
der Behandlung mit Nikotin gegen den Sauer-
wurm der aus den Trauben gewonnene Wein
keinen Beigeschmack annimmt. Herr Weinbau-
techniker Willig-Bingen erläuterte die praktische
Seite der Bekämpfung. Besonders betonte er,
daß die Nebenziehung, der Schnitt und die Laub-
behandlung der neuen Bekämpfungsmaßnahme
angepaßt werden müsse. In der sehr lebhaften
Aussprache wurden noch verschiedene die Be-
kämpfung mit Nikotin betr. Fragen erörtert. Zum
Schluß fand in den südlichen Weinbergen bei
der Burg Klopp eine praktische Unterweisung
über die Zusammensetzung der Spritzmittel und
über die wichtigsten Bespritzungsarten statt, wobei
ein vorgeführter Spritzschlitten ganz besonderes
Interesse erregte.

Aus dem Rheingau, 13. Mai. (Die Be-
kämpfung des Heu- und Sauerwurms in den Ral-
Preuß. Domänenweinbergen im Rheingau 1914.)
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten, Hr. v. Schorlemer, hat angeordnet, daß
in sämtlichen Domänenweinbergen im Rheingau
die Bekämpfung zunächst des Sauerwurms mit
drei verschiedenen Nikotinhaltigen Mitteln gründ-
lich durchgeführt wird. Die Bekämpfung des
Sauerwurms, bekanntlich die zweite Generation
jener Geißel der Winzer, die in den Trauben-
beeren die größten Verwüstungen anrichtet, mit
nikotinhaltigen Mitteln wird noch in der Befürch-
tung, daß die Qualität des werdenden Weines
eine Beeinträchtigung, Tabakgeschmack, dadurch
erleiden könne, noch ernstlich erwogen. Wahr-
scheinlich wird beim Sauerwurm diese Bekämpfungs-
art unterbleiben, vielmehr dieselbe auf rein mecha-
nischen Wege vorgenommen werden. Die Königl.
Domänenverwaltung hat zwei verschiedene, von
erstklassigen Firmen verfertigte Batteriefüllungen
mit dazugehörigen Spritzen und Revolverversäubern
für die Heuwurmbekämpfung mit Nikotin ange-
schafft, die in solcher Vollkommenheit hergestellt
sind, daß die damit geleistete Arbeit nicht nur
sehr schnell vonstatten geht — was ja bei der
Nikotinbekämpfung eine Hauptbedingung ist —
sondern auch eine erhebliche Ersparnis an Nikotin
und sonstigen Brüßlichkeiten gestattet. Am 11.
Mai wurde mit der Schädlingsbekämpfung in den
Distrikten Hochheim, Raienthal, Eltvile, Gräfen-
berg, Markobrunn, Gattenheim, Müdesheim, und
Altmannshausen begonnen. Im „Steinberg“
wird die seit 13 Jahren bewährte Bekämpfung
des Heu- und Sauerwurms mit mechanischen
Mitteln, als da sind: Klebefächer, Nachtlampen
und Auswürfen der Gescheine a la Weidenlinden
beibehalten. In den Weinbergen in Altmannshausen
sollen Versuche mit „Eindüten“ der Trauben ge-
macht werden.

Eltville, 12. Mai. Ein junger Eltviler,
der Sohn des Kaufmanns Reitz, ist der Hölle der
Fremdenlegion glücklich entzogen worden und nun
wieder in seinem Vaterhause eingetroffen. Der
junge Mann war noch nicht 18 Jahre alt, und
somit hatte die Vermittlung des Auswärtigen
Amtes Erfolg.

Wiesbaden, 10. Mai. Während seiner
Anwesenheit in Wiesbaden wird der Kaiser vor
dem Kurhause an einem noch nicht bestimmten
Tage eine Parade abhalten. Folgende Truppen
werden an ihr beteiligt sein: Füsilierregiment von
Gersdorff (Kurbefisches) Nr. 80 einschließlich des
in Homburg stehenden dritten Bataillons, 2. Nassau-
isches Inf.-Regt. Nr. 88 ohne zweites Bataillon,
2. Nassauisches Pionierbataillon Nr. 25, Zweite
Abteilung 1. Feldart.-Regts. Nr. 27 (Oranien).
Abordnungen von Kriegervereinen nebst Fahnen
nehmen bei der Parade Aufstellung, beteiligen sich
aber nicht an dem Vorbeimarsch. Spalier bilden
die Kriegervereine, Freiwilligen Sanitätskolonnen
und der Jung-Deutschlandbund von Wiesbaden-
Stadt und Wiesbaden-Land. — Wie nunmehr
endgültig feststeht, wird die Kaiserparade am
Samstag, den 16. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,
vor dem Kurhause stattfinden.

Wiesbaden, 13. Mai. Um den Kaiser zu
sehen, sind viele Kurgäste angekommen. Die Stadt
hat reichen Flaggen Schmuck angelegt. Der Kaiser
ist heute vormittag pünktlich um 7,15 Uhr hier
eingetroffen. Schon kurz nach 6 Uhr umsäumte
eine große Menge die Straßen, durch die die
Durchfahrt des Kaisers erfolgen sollte. Zum
Empfange des Kaisers hatten sich auf dem Bahn-

steig der kommandierende General des 18. Armeekorps,
General v. Schend und der Polizeipräsident,
Kammerherr v. Schend, bekanntlich ein Bruder
des Ersteren, eingefunden. Mit herzlichen Worten
und Händedruck begrüßte der Kaiser die Herren.
Durch den mit Palmen und Blumen geschmückten
Kaiserpavillon begab sich der Kaiser sofort zu dem
bereitstehenden Auto. Als der Kaiser aus dem
Bahnhof heraus trat, wurde er von einer Gruppe
jugendlicher Pfadfinderinnen, die dort Aufstellung
genommen hatten, mit Zurufen und Wedeln mit
grünen Zweigen begrüßt. In flotter Fahrt ging
es nun durch die Kaiserstraße, Wilhelmstraße und
Burgstraße zum Schloß, unter fortwährenden Hoch-
rufen von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt.

Mainz, 10. Mai. Zur Warnung sei fol-
gender Schwindeltrick mitgeteilt: Ein unbekannter
Händler kam zu dem Direktor einer höheren Lehr-
anstalt und erbat sich einen Jahresbericht, der
ihm auch verabsolgt wurde. Aus dem Bericht
notierte er sich die Namen des Lehrpersonals,
suchte die Einzelnen auf und offerierte ihnen
Taschentücher unter der Angabe, er sei vom
Direktor empfohlen worden. Man kaufte ihm auch
ab, aber zu weit höheren Preisen, als die Ware
reell wert ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß
der Schwindler den Trick auch auswärts
versucht.

Mainz-Rombach, 11. Mai. Eine reiche
Aprikosenernte steht in diesem Jahre in sicherer
Aussicht. Nach dem Urteile der Landwirte standen
die Bäume seit Jahrzehnten nicht so vielversprechend
da wie jetzt. Alle Zweige sind förmlich überladen
von Früchten, die bereits die Größe einer Nuß
zeigen und durchweg gesund sind. Selten findet
man unter den vielen Tausenden von Aprikosen-
bäumen, die die Hügel zwischen hier und Buden-
heim bis nach Gonsenheim, Finthen und Marien-
born hinaus wie ein dichter Wald krönen, einen
Baum, der nicht eine überreiche Ernte verspricht.
Dabei sind die Bäume selbst von seltener
Gesundheit, und nirgends zeigt sich eine Spur von
der vor mehreren Jahren so verheerend aufgetre-
tenen Blattfallkrankheit. Wenn nicht alles trägt,
so dürfen die Aprikosen diesmal wieder nach mehr-
jähriger Mißernte für die genannten Orte einen
nach mehreren Hunderttausenden zählenden Ertrag
liefern.

Mainz, 12. Mai. (Erstes Deutsches Volks-
trachtenfest.) Anmeldungen zur Beteiligung am
Feste laufen von den Landsmann- und Volks-
trachten-Erhaltungs-Vereinen noch immer ein, so
daß auf einen Besuch von 7—8000 Personen ge-
rechnet werden kann. Die Trachtenteilnehmer am
Festzuge stammen direkt aus den betreffenden
Landgemeinden, sind nur echt und keine Masken-
traden. Der Zug ist ein Preisfestzug. Die einzel-
nen Gruppen werden bewertet und mit Preisen
ausgezeichnet. Es werden verteilt: Weitpreise
(Zahl der Bahnkilometer); Meistpreise (Anzahl
der Teilnehmer) und Preise für Heimatgruppen.
Bewertet werden nur echte Landsleute in echten
Volks trachten, wie überhaupt nur solche am Fest-
zuge teilnehmen dürfen. Embleme (Vereinschild,
Fahnen, Wappen, Gewerbezeichen, Städteabzeichen
usw.), Festwagen und Gruppen wie Hochzeitszug,
Winzergruppen, Erntefest usw., finden besondere
Beachtung des Preisgerichtes. Auf Abwesenheit
in den Gruppen kann man bei diesem Zuge also
bestimmt rechnen.

Frankfurt, 11. Mai. Als in der vorigen
Woche hier die Tagung deutscher Standesherrn
statt fand, vermißte eine Fürstin einen höchst wert-
vollen Brillantschmuck. Es handelte sich um eine
viereckige, mit vielen Brillanten besetzte Brosche,
in deren Mitte ein großer viereckiger Smaragd sich be-
fand. Der Schmuck wird auf 20 000 Mark Wert ge-
schätzt. Die Fürstin vermochte nicht anzugeben,
ob ihr die Brosche gestohlen worden war oder ob
sie sie verloren hatte. Am Montag Vormittag
bot ein Unbekannter das wertvolle Schmuckstück
zum Kauf an, und es fiel sofort auf, daß ein so
einfacher Mann eine solche Kostbarkeit besaß.
Man benachrichtigte die Kriminalpolizei und
diese stellte fest, daß der Besitzer der Brosche
der 1875 in Trier geborene Kitzling war,
der als Aushilfskellner bei der Veranstaltung
in dem Hotel tätig gewesen war und bei
dem Auslegen des Ballsaales die Brosche ge-
funden hatte. Kitzling, der die Brosche nicht ab-
lieferte, wurde verhaftet, wobei sich herausstellte,
daß man einen alten Bekannten vor sich hatte.
Kitzling ist nämlich ein berüchtigter Einbrecher,
der zu den internationalen Gaunern zählt. Vor
sieben Jahren trat er als Baron de la Caffe in
Brüssel auf, wo er sich mit zwei Komplizen im
Terminushotel einlogierte. Eines Sonntags nachts
brachen die Spitzbuben die Decke in einem der
Hotelräume durch und gelangten in ein Banke-

schäft, wo sie über 100 000 Mark Bargeld er-
beuteten. Kitzling hat die Funduntererschlagung
eingestanden.

Friedberg, 12. Mai. Die hiesige Garnison
wird am 1. April 1915 verstärkt werden. Es
wird von diesem Zeitpunkte an ein Scheinwerfer-
zug, 70 Mann stark, seither in Mainz, dem 3.
Bataillon 168er zugeteilt und vorläufig in der
Bergkaserne untergebracht.

St. Goarshausen, 12. Mai. Die Ar-
beiten am Ausbau der rechtsseitigen Rheinufer-
straße befinden sich in den Gemarkungen Ehren-
thal, Kamp, Wellmich, Oberpays und Draubach
im Gange. Mit der Fertigstellung dieser Ar-
beiten wird die Befahrung der rechtsrheinischen
Landstraße im Kreise St. Goarshausen erheblich
erleichtert.

Haiger, 10. Mai. Anlässlich der dieses
Jahr stattfindenden Tausendjahrfeier wurde gestern
eine Altertums-Ausstellung eröffnet. Es ist dem
Ausschuß gelungen, trotzdem durch die große An-
zahl von Totalbränden, von denen die Stadt
Haiger im Laufe der Jahrhunderte heimgejagt
war und manche schöne Erinnerung in Asche ge-
legt wurde, doch viele Erinnerungen aus Haigers
tausendjähriger Vergangenheit zusammenzubringen.
Es sind u. a. vorhanden: Die Gründungsurkunde
der Pfarrei Haiger von 913, die Urkunde König
Konrads I. von 1014 (dieselben wurden aus der
Königl. Bibliothek zu Hannover zur Verfügung
gestellt.) König Konrad I. ist bekanntlich im
Schlosse zu Weilburg an einer tödlichen Wunde,
welche er aus dem Magyarenfeldzuge erhalten
hatte, gestorben und auch beigesetzt worden.

Rhens, 11. Mai. Am hiesigen Bahnhof-
gebäude wurde die Frau des Stationsvorstehers
Simon von einem Zuge überfahren. Sie war
auf der Stelle tot. Frau Simon wollte von dem
dem Gebäude gegenüberliegenden Garten kommend
die Geleise überschreiten. Da jedoch ein Zug die
Strecke passierte, ließ sie diesen erst vorüber
fahren und überschritt dann das Geleise. Hier-
bei achtete sie nicht auf den von der entgegen-
gesetzten Seite kommenden Zug, von dem sie er-
faßt und überfahren wurde.

m Nieder-Zungenheim, 12. Mai. Hier ist
in einem Gehöft die Maul- und Klauenseuche aus-
gebrochen.

Niedersaulheim, 11. Mai. Die ver-
letzten Opfer des Eisenbahnunglücks befinden sich
jetzt alle außer Lebensgefahr, so daß das Un-
glück endgültig als mit insgesamt drei Menschen-
leben abgeschlossen zu betrachten ist. Sie befinden
sich mit Ausnahme von acht Personen, von denen
der Heizer des Personenzuges und der Kaufmann
Krämer zu Alzen sowie die 18jährige Elisabetha
Pittman zu Wallertheim wohl am längsten zur
Heilung bedürfen, jetzt außer ärztlicher Behandlung.
Die Entschädigungsansprüche an den Bahnfiskus
werden seitens der sämtlichen Verunglückten be-
reits geltend gemacht. Bei manchem dürfte in-
folge schwerer Brüche und erheblicher innerer Ver-
letzungen die frühere Erwerbstätigkeit nie mehr
erreicht werden. Die zu zahlenden Unfallrenten
dürften daher eine bedeutende Höhe erreichen.

Aus der Pfalz, 11. Mai. Eine schred-
liche Tat ist in der Nacht zum Sonntag in dem
Orte Niederkirchen in der Nähe des Wallonen-
städtchens Otterberg verübt worden. Der 36
Jahre alte Landwirt Heinz vom Amosshof lauerte
seinem Schwiegervater Franz Walter von Nieder-
kirchen auf, als dieser um 12 Uhr vom Wirts-
haus nach Hause gehen wollte. Heinz, von Geld-
gier getrieben, wollte seinen Schwiegervater aus
dem Wege räumen. Er überredete seinen zwanzig-
jährigen Knecht Armbrust, mit dabei zu sein, und
versprach ihm für den Fall des Gelingens 5000
Mark. Beide hatten sich mit Beil und Hammer
ausgerüstet. Sie überfielen Walter, der auf der
Jagd gewesen war, entrißten ihm das Gewehr
und schlugen so auf ihn ein, daß es in Stücke
ging. Außerdem wüteten sie mit Beil und
Hammer gegen ihn. Um Walter am Schreien
zu hindern, stopften sie ihm einen Strumpf in
den Mund. Als sie glaubten, daß er genug hatte,
machten sie sich davon. Walter hat so furcht-
bare Verletzungen davongetragen, daß er kaum
mit dem Leben davon kommen wird. Noch in
der Nacht wurden die Schenitale verhaftet und
nach Otterberg ins Amtsgerichtsgefängnis einge-
liefert.

Heppenheim a. B., 10. Mai. (Ein
Hundertjähriger.) Am Mittwoch, den 14. Mai,
feiert der Rentier Abraham Sundheimer dahier
seinen 100. Geburtstag. Der Jubilar ist noch
außerordentlich rüstig; er macht noch ausgedehnte
Spaziergänge und trinkt alltäglich seinen gewohnten
Schoppen Wein.

— **Hannover, 12. Mai.** Gestern wurden einem Deutsch-Amerikaner, der sich in Hannover niederlassen wollte, 75 000 Mark entwendet. Nach seinen Angaben wurde ihm auf dem Wege vom Bahnhof von einem gutgekleideten Herrn, mit dem er ins Gespräch gekommen war, eine gelbe leberne Brieftasche, in welcher sich 37 Stück englische Hundertpfundnoten und eine Fünzigpfundnote der Standard-Bank befanden, entwendet.

— **Berlin, 11. Mai.** In Hallensee im Hause Nestorstraße 4 hat gestern Nachmittag in der Wohnung des Sängers Rieckert der 17jährige Unterfeldwander Edwin C. einen Selbstmordversuch verübt, indem er sich eine Kugel in die Herzgegend schöß. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der junge Mann machte in der Schule keine Fortschritte, schämte sich infolgedessen und blieb seit ungefähr drei Wochen der Schule und dem Elternhause fern.

— **Berlin, 11. Mai.** Bei einer hier abgehaltenen Versammlung zum Zweck der Gründung einer Vereinigung deutscher Privatbankfirmen waren weit über 100 Privatbankiers von allen Teilen Deutschlands vertreten. Unter allgemeiner Zustimmung wurde die Gründung einer Vereinigung deutscher Privatbankfirmen beschlossen. Die Vereinigung besteht zunächst aus der Münchener Bankiersvereinigung, der Frankfurter Geschäftsstelle der Vereinigung deutscher Privatbankiers, dem Verbande der Privatbankhäuser in Schlesien und Posen und der Vereinigung mitteldeutscher Privatbankfirmen. Den Vereinigungen gehören sowohl größere wie kleinere Firmen an. Der jahungsgemäß aus den Vorständen dieser örtlichen Vereinigungen bestehende Zentralausschuß setzt sich aus Dr. Max Kühne (in Firma Kühne und Ernesti-Zeit) als Vorsitzenden, Hofbankier Dr. August Schneider (in Firma J. N. Oberndörffer-München) als stellvertretenden Vorsitzenden, Carl Fink (in Firma J. L. Fink-Frankfurt a. M.) und Dietrich von Stein (in Firma E. von Stein und Co.-Breslau) zusammen.

— **Paris, 10. Mai.** Die hiesige Postverwaltung ist in den letzten Monaten auf raffinierte Art um über 500 000 Francs geschädigt worden. Als Täter kommen allem Anschein nach Belgier in Frage, denen es gelang, in die Postfächer über 2000 gefälschte Postanweisungen einzuschmuggeln. Diese lauteten je auf 200 bis 800 Francs, über den letzten Betrag jedoch niemals hinaus, da die Betrüger offenbar wußten, daß die Anweisungen dann von einem besonderen Benachrichtigungsformular begleitet werden. Die Fälschungen sind äußerst geschickt ausgeführt, so daß nicht ein einziges Mal der Verdacht der Postbeamten wach wurde. Bei der letzten Revision entdeckte man, daß viele Anweisungen dieselben Nummern trugen und daß sich überhaupt in den Raffenerberichten der einzelnen Postämter unerklärliche Unregelmäßigkeiten fanden. Auf diese Weise kam man den Fälschern auf die Spur. Offenbar hatten die Verbrecher von der Revision Kenntnis, denn seitdem ist keine einzige verdächtige Postanweisung mehr eingelaufen.

— **Mailand, 12. Mai.** Die Wirkungen des Erdbebens auf Sizilien lassen sich nun vollständig überblicken. Die von der Katastrophe betroffene Zone ist fünf Quadratkilometer groß. Die Orte Linera, Piano und Como sind ganz zerstört; die übrigen in den früheren Meldungen erwähnten Orte sind mehr oder weniger schwer beschädigt. Bisher wurden 72 Tote aus den Trümmern hervorgezogen; 3 Personen sind im Krankenhaus von Acireale gestorben. Im ganzen wird die Zahl der Opfer kaum 100 Tote überschreiten. Der Aetna hat seine Tätigkeit noch nicht ganz eingestellt. Gestern wurden an seinem Abhange noch leichte Stöße verspürt. Der mittlere Schlund des Vulkans, der sich im Jahre 1911 geöffnet hat, wirft jetzt noch Rauch und Asche aus. Nachts erhebt sich von Zeit zu Zeit über dem Vulkan leuchtend roter Feuerchein. Die Hilfe ist bei der verhältnismäßig geringen Ausdehnung leicht zu organisieren gewesen. Der Staatssekretär Mosca vom Marineministerium, der im Auftrage der Regierung das Erdbebengebiet bereist hat, konnte sich von den getroffenen Maßnahmen völlig befriedigt erklären. Nur an Wasser ist ein ziemlich großer Mangel vorhanden, da in den betreffenden Orten die Zisternen verschüttet sind und die Zufuhr von Acireale nicht ausreicht. Eine Kriegsschiffdivision ist in Cantania eingetroffen. Auch wird der Besuch des Königs an der Unglücksstelle erwartet. Im wesentlichen ist aber für die vorläufige Unterstützung der Bevölkerung gesorgt. Es bleibt nur noch übrig, den Unglücklichen dauernde Wohnungen zuzuweisen. Die Wohltätigkeit in Italien hat sich schon lebhaft gezeigt. Der König hat 100 000 Lire gespendet, der Papst 45 000, der Minister des Innern 35 000, die Mailänder Sparkasse, 50 000, die Stadt Mailand 20 000 und die Banca Commerciale 10 000. Bemerkenswert ist auch eine Gabe des amerikanischen Roten Kreuzes im Betrage von 25 000 Dollars.

— **Petersburg, 11. Mai.** In der im Gouvernement Mohilew belegenen Stadt Kopyss hat eine Feuersbrunst 90 Häuser, 75 Läden und 4 Synagogen zerstört. 200 Familien sind in Mitleidenschaft gezogen. Die Kirchen und größere Steinhäuser sind verschont geblieben. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter wurde verhaftet; er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

— **Chicago, 12. Mai.** In einigen Gegenden des Landes haben Regengüsse großen Schaden auf den Farmen und auch sonst angerichtet. Mehrere Personen sind in den Fluten umgekommen. In der Gegend von Michigan ist der Sachschaden besonders groß.

— **(Fürstliche Reisekosten.)** Man hat sich allgemein darüber gewundert, daß der kürzliche Besuch des englischen Königs in Paris allein 600 000 Mark Auslagen erforderte nur für die englische Botschaft in Paris. Aber Königsreisen sind nun einmal ein kostspieliges Vergnügen. Die teuerste Reise, die ein englischer Herrscher jemals gemacht hat, war die des damaligen Prinzen von Wales, des späteren Königs Eduard, im Jahre 1875 nach Indien. Die Ausarbeitung des Reise-

planes erforderte sieben Monate Zeit. Das Parlament wollte 1 200 000 Mark Generalunkosten bewilligen. Die Regierung forderte aber fast doppelt so viel. Die Königin steuerte aus ihrer Privatschatulle allein 4 Millionen bei, damit ihr Sohn in Indien auch wirklich königlich auftreten könnte. Die Reise hat tatsächlich 6 Millionen Mark gekostet. König Georgs Indienreise 30 Jahre später kostete etwa 4½ Millionen, seine australische Reise verschlang über 3 Millionen, seine kanadische Reise aber „nur“ 40 000 Mark. Die teuerste Reise, die der deutsche Kaiser jemals unternommen hatte, war zweifellos die nach Jerusalem, an der ihn u. a. eine gewaltige Schar von Dienern begleitete. So fuhr z. B. nicht weniger als 800 Kfztreiber und 300 Lakaien mit. Drei vollständige Eisenbahnzüge waren ausschließlich zur Beförderung des Gepäcks nötig. Die kostspieligsten Reisen von allen aber sind zweifellos die des Schahs von Persien, der für seine sechsmonatliche Europareise im Jahre 1873 in der Tat nicht weniger als 40 Millionen Mark verausgabte hat.

Wein-Nachrichten.

Elzville, 12. Mai. (Ein Führer durch die Rheingauer Weinversteigerungen.) Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, die nur Naturweine führt und der die berühmtesten Rheingauer Weingüter angehören, gibt jährlich ein hübsch ausgestattetes Heftchen mit allen Daten über die Versteigerungen ihrer Mitglieder heraus. Soeben ist das diesjährige Heftchen erschienen und kann durch Generalsekretär Koch in Elzville kostenlos bezogen werden. Wir entnehmen ihm, daß in den Tagen vom 14.—26. Mai 17 Mitglieder der Vereinigung im ganzen 610 Halbstück und 12 Viertelsstück 1907er bis 1913er Rheingauer Weine aus den besten Lagen versteigern, darunter noch 122 Halbstück und 3 Viertelsstück 1911er. Durch Probetage und Versteigerungen, die an 7 verschiedenen Plätzen des Rheingaus abgehalten werden, ist das Heftchen ein willkommener Führer.

b Ober-Jungelheim, 11. Mai. Das Ergebnis der heutigen Weinversteigerung der Winzergenossenschaft Ober-Jungelheim war kein besonders glänzendes. Von den 93 Nummern 1912er und 1913er Weiß- und Rotweinen, die zum Ausgebot gelangten, wurden 41 Nummern mangels genügender Gebote zurückgezogen. Es erbrachten 32 Stück 1912er Weißwein 510—630 M., zusammen 18 020 M., durchschnittlich das Stück 563 M., 8 Stück 1913er Weißwein 600 bis 640 M., zusammen 4930 M., durchschnittlich das Stück 616 M., 3 Halbstück 1912er Rotwein 380—400 M., durchschnittlich das Halbstück 387 M., 6 Halbstück 1912er Frühburgunder 520—650 M., zusammen 3430 M., durchschnittlich das Halbstück 571 M., 3 Halbstück 1912er Spätburgunder 610, 640 und 660 M. Der gesamte Erlös für 46 Stück stellte sich auf 29 450 M. ohne Fässer.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.



Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.



H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Neueste Formen Knaben-Anzüge

in
Woll- u. Waschstoffen

==== Grosses Lager ====
Heine & Schott
Bingen.



2-3 tüchtige
Weibergsarbeiter
gesucht. Zu erfragen in der Exped.
ds. Bl.

Freundliche
2-Zimmer-Wohnung
zum 15. Juni zu vermieten. Näheres
in der Exped. ds. Bl.

Kräftiger Junge
kann das Dachdecker-Handwerk er-
lernen.

Jakob Adolf Dries,
Dachdeckermeister, Rüdelsheim.

Spieltarten
empfiehlt **A. Meler**

Weinbergsdraht
(Fabrikat Felten u. Guilleaume)
Drahtspanner, Drahtklemmen, Hefvorrichtungen,
Drahtbindegarn, Drahtgeflechte

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdelsheim
Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.



*In jedem Haus
nimmt man jetzt
Port Lüttich
Dr. Kiffner's Pulver
Die allgemein beliebte Pul-
ver Lüttich-Merger's, denn
sie ist so ganz unerschaffen
einfach, aber viel billiger.*

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.
Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 59/60 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.
Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose
seit ich statt Bohnenkaffee **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als
Frühstücksge-
ränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden
QUIETA-Krafttrunk (Nährsalzbananen-
kakao) geniesse.
Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist
nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir
alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig
appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche
QUIETA-MALZ
Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken
Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdelsheim erhältlich:
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

Weisse und farbige
Herren-Hemden
nach Mass

tadellos sitzend — nur eigener Fabrikation.

Friedr. Lodde
Wäschefabrik

Bingen a. Rh.

Schmittstrasse 44

**Tausende verdanken
ihre glänzende Stellung,
Methode Rustin**

verbunden mit eingehendem brieftlichen Fernunterricht.
Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Seminar	Die Landwirtschafts-
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	schule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl.
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	Fachschule

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.—

an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, gezielte Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise auf Examen
vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.